



Geschäftsbericht 2023

Inhaltsverzeichnis

VORWORTE	2
Vorwort von Stadtrat Peter Hacker	2
Vorwort von Direktor Herwig Wetzlinger	3
KURZPORTRÄT	5
MODERNISIERUNGEN	7
Beitrag von Vizerektor Oswald Wagner	11
MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGHTECH-GERÄTE	13
Österreichweit erstmalige Lösungen für Herz- und Gefäßpatient*innen	13
OP-Roboter der neuesten Generation	13
Noch schnellere intra-operative Gewebe-Analyse durch KI	14
Erste roboterassistierte Nierentransplantation in Österreich	14
Neue Kombinationstherapien für Krebspatient*innen	14
Erste erfolgreiche Lungentransplantation in Kiew mithilfe von AKH Wien und MedUni Wien	15
Moderner Linearbeschleuniger	16
Revolutionäre Behandlung von Bewegungsstörungen mittels Ultraschall	16
Ultraschnelles PET-CT	16
Neue Therapie für Epilepsiepatient*innen	17
Bakteriologische Analysen automatisiert	17
WEITERE HÖHEPUNKTE	19
AKH Wien erneut unter den weltweit besten Spitälern	19
Psychoedukative Programme für junge Patient*innen	19
Neue interdisziplinäre Zentren	20
Irene Ausserlechner zur Direktorin des Pflegedienstes bestellt	20
Fortschritte im Klimaschutz	21
Berufsbegleitende Ausbildungen	21
Führend und innovativ	21
Automatische Terminerinnerungen für Patient*innen	22
Pflegeambulanz unterstützt Herzpatient*innen	22
Operationstechnische Assistent*innen im Einsatz	22
Europäisches Stipendienprogramm für Intensivpflege	23
Kooperation mit Pflegehäusern	23
ÜBERBLICK	25
Stationäre und ambulante Versorgung	25
Operationen und Transplantationen	27
Personal	28
Management	29
Direktionen	29
Klinische Struktur	31
LEISTUNGSDATEN	34
Leistungsdaten stationär 2023	34
Leistungsdaten ambulant 2023	36
JAHRESABSCHLUSS	38
Bilanz zum 31. Dezember 2023	40
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2023	42

Vorworte



Foto: PID/David Bohmann

Das Wiener Gesundheitswesen bietet erstklassige Leistungen für alle Wiener*innen, ungeachtet ihres Einkommens, Geschlechts, Alters und ihrer Herkunft. Die Stadt Wien ergreift zahlreiche Maßnahmen, um das auch für die Zukunft abzusichern. Dazu zählen eine umfassende Ausbildungsoffensive im Gesundheitsbereich sowie Initiativen zur zusätzlichen Attraktivierung von Gesundheitsberufen.

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist ein Eckpfeiler der herausragenden medizinischen Versorgung. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien steht es für Exzellenz wie kein anderes Krankenhaus in Österreich. Das drückt sich auch in einer hochmodernen Ausstattung aus. So wurden 2023 ein neuer OP-Roboter, ein neues PET-CT sowie ein neuartiges Gerät zur Tremor-Therapie, das Magnetresonanz- und Ultraschalltechnologie kombiniert, in Betrieb genommen.

Mit der Gründung des Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders, des Comprehensive Center for Inflammation and Immunity und des Comprehensive Center for Chest Diseases verfügt das Universitätsklinikum AKH Wien außerdem über drei zusätzliche Zentren, die der interdisziplinären Zusammenarbeit zum Wohl der Patient*innen dienen.

Unabhängig von Ausstattung und Organisationsstrukturen liegt es letzten Endes an der fachlichen und sozialen Kompetenz der Mitarbeiter*innen, dass die Wienerinnen und Wiener – und viele Menschen darüber hinaus – im Universitätsklinikum AKH Wien diese Spitzenleistungen in Anspruch nehmen können.

Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitarbeiter*innen des Universitätsklinikums AKH Wien und der Medizinischen Universität Wien sehr herzlich bedanken. Seien es die Ärzt*innen, die Pflegepersonen, die Mitarbeiter*innen der medizinischen, technischen und diagnostischen Gesundheitsberufe, das Betriebspersonal, die administrativen Mitarbeiter*innen und viele, viele mehr – Sie alle leisten einen unschätzbaren Beitrag für unser Wiener Gesundheitswesen.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport

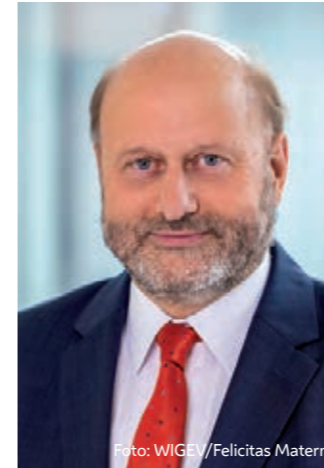


Foto: WIG // Felicitas Matern

Das Universitätsklinikum AKH Wien zählt zu den besten Krankenhäusern der Welt. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien vereint der Standort Patient*innenversorgung, Forschung und Lehre unter einem Dach. Damit dieser erfolgreiche Weg weiter beschritten werden kann, investieren die Stadt Wien und der Bund gemeinsam in die bauliche Modernisierung des Universitätsklinikums AKH Wien.

Die moderne Infrastruktur berücksichtigt die Aspekte Nachhaltigkeit und Klimaschutz, und ersetzt die in die Jahre gekommenen baulichen Strukturen. Alle Baumaßnahmen finden bei laufendem Betrieb statt, die Versorgung der Patient*innen bleibt rund um die Uhr in gewohnter, hoher Qualität bestehen. Im Modernisierungsprogramm, das von 2016 bis 2030 umgesetzt wird, wurden 2023 weitere wichtige Meilensteine erreicht. Die Arbeiten am Center for Translational Medicine wurden erfolgreich vorangetrieben, der Hauptzugang zum Universitätsklinikum AKH Wien wurde durch die Sanierung des Vorplatzes neugestaltet, für die Erstversorgungsambulanz wurden neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang geschaffen, bei der Erneuerung der Krankenhausapotheke wurde ein wichtiger Bauabschnitt abgeschlossen und der Bauteil 71 wurde saniert und im Jänner 2024 als Bürogebäude bezogen.

Des Weiteren konnte das Universitätsklinikum AKH Wien beim Ranking der weltweit besten Krankenhäuser – durchgeführt vom renommierten Magazin „Newsweek“ – seinen exzellenten 30. Platz halten und sich 2024 sogar auf den 25. Platz verbessern. Diese besondere Auszeichnung bestätigt, dass die enge Zusammenarbeit von Universitätsklinikum AKH Wien und Medizinischer Universität Wien, die 2016 durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung auf eine neue Ebene gehoben wurde, Früchte trägt.

Darüber hinaus befindet sich im Rahmen der European University Hospital Alliance, einer Vereinigung von europäischen Universitätskrankenhäusern, bei dem das Universitätsklinikum AKH Wien Gründungsmitglied ist, unter tatkräftiger Mitwirkung der AKH-Pflegedirektion ein Stipendienprogramm im Aufbau, das erfahrene Intensivpflegepersonen zu „Critical Care Nurses“ ausbilden und ein entsprechendes europäisches Netzwerk etablieren wird.

Abschließend möchte ich betonen, dass die hier und im vorliegenden Geschäftsbericht erwähnten Erfolge nicht ohne den Einsatz und das Engagement aller Mitarbeiter*innen des Universitätsklinikums AKH Wien möglich wären. Ich danke Ihnen für Ihre unermüdliche Zuwendung zu unseren Patient*innen und für Ihr stetes Streben nach innovativen Lösungen.

Herwig Wetzlinger

Direktor der Teilunternehmung AKH Wien



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

Kurzporträt

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist das größte Spital Österreichs und zählt zu den besten Krankenhäusern der Welt. Mit seinen 9.000 Mitarbeiter*innen erbringt es medizinische Spitzenleistungen. So wurden im AKH Wien 2023 rund 46.000 Operationen durchgeführt, darunter 117 Lungen- und 40 Herztransplantationen.

Seit 2016 werden das AKH Wien und der klinische Bereich der Medizinischen Universität Wien von den beiden Einrichtungen gemeinsam geführt. Die MedUni Wien zählt zu den bedeutendsten biomedizinischen Forschungsinstitutionen Europas. Darüber hinaus ist sie mit rund 8.000 Studierenden die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum.

Ein wichtiger Grundpfeiler des Universitätsklinikums AKH Wien und der Medizinischen Universität Wien ist die Verbindung von Patient*innenversorgung, Forschung und Lehre. 2023 wurden im AKH Wien 62.000 Patient*innen stationär behandelt und 1,8 Millionen Mal die Ambulanzen frequentiert. Im Bereich der medizinischen Forschung können das AKH Wien und die MedUni Wien immer wieder international angesehene Ergebnisse vorweisen. Die Forschungslaboratorien der Kliniken und Institute sind nach modernstem Stand der Wissenschaft eingerichtet. Sie umfassen eine Fläche von 24.500 Quadratmeter.

Für die Lehre steht im AKH Wien unter anderem ein Studienzentrum mit den Bereichen Hörsaalzentrum und Lernzentrum zur Verfügung. Das Hörsaalzentrum der Medizinischen Universität Wien verfügt über einen großen Hörsaal mit 500 Sitzplätzen und vier weitere Hörsäle sowie 33 Gruppenarbeits- und Kursräume. Das Lernzentrum besteht aus einer sich auf dem aktuellsten Stand befindenden Lehrbuchsammlung und der Universitätsbibliothek. Außerdem gibt es am AKH Wien eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen für den Bereich Pflege und eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen für den Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe.

Die Geschichte des AKH Wien reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Die Institution entstand durch Umgestaltung des „Großarmen- und Invalidenhauses“, das von Kaiser Leopold I. im Jahr 1693 gegründet und ab 1694 auf dem Areal zwischen



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

Alser Straße, Spitalgasse und Garnisongasse errichtet wurde. Die Umwidmung zu einem Krankenhaus erfolgte durch Kaiser Joseph II., die Eröffnung fand am 16. August 1784 statt. Etwas jüngeren Datums war die feierliche Eröffnung des AKH Wien an seinem gegenwärtigen Standort, Währinger Gürtel 18–20. Sie wurde am 7. Juni 1994 begangen.

Auf dem etwa 240.000 Quadratmeter großen Grundstück des Universitätsklinikums AKH Wien befinden sich ein Eingangsgebäude, ein Hauptgebäude, die Kliniken am Südgarten sowie einige Nebengebäude. Das Hauptgebäude besteht aus einem elfgeschoßigen Flachbau und zwei aufgesetzten 14-geschoßigen Bettenhäusern – dem „Grünen Bettenhaus“ und dem „Roten Bettenhaus“. Das Grüne Bettenhaus beherbergt vorwiegend die chirurgischen Kliniken, während die internen Kliniken vorwiegend im Roten Bettenhaus untergebracht sind. Das AKH Wien verfügt über 1.706 systemisierte Betten.

Modernisierungen

Das Universitätsklinikum AKH Wien befindet sich in einer Phase der baulichen Modernisierung, und die entsprechenden Arbeiten wurden auch 2023 mit großem Elan fortgesetzt. So gab es etwa große Fortschritte bei der Erweiterung der am Gelände des AKH Wien zur Verfügung stehenden Forschungsflächen. Für das Center for Translational Medicine wurden im Berichtsjahr die Tiefbauarbeiten begonnen und abgeschlossen. Rund 30.000 m³ Erde wurden beim Ausheben der Baugrube bewegt, die gemeinsam mit dem umliegenden Areal von insgesamt 350 Bohr- und Tiefenpfählen gesichert werden. Für die Bodenplatte, die die Basis für die rund 14.000 m² Nutzfläche für Forschung, Lehre und Kongresse darstellt, wurden rund 4.000 m³ Beton und 500 Tonnen Betonstahl verbaut. Um den CO₂-Fußabdruck möglichst gering zu halten, wurde auf die Auswahl von zertifizierten Baustoffen wie beispielsweise Öko-Beton geachtet, bei dessen Herstellung als Zuschlagsstoff bereits recycelter Beton (Betonbruch) verwendet wird.

Nach Abschluss der Tiefbauarbeiten wurde mit der Hochbauphase begonnen, die auch schon weit fortgeschritten ist.

Für das Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin wurde 2023 der Spatenstich vorgenommen. Am gemeinsamen Standort von Universitätsklinikum AKH Wien und Medizinischer Universität Wien werden auf mehr als 6.000 m² moderne Rahmenbedingungen für die Präzisionsmedizin geschaffen. Bis Ende Juni 2026 soll das Gebäude fertiggestellt sein. Insgesamt werden rund 200 Forscher*innen am Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin die optimale Infrastruktur vorfinden, um individuell auf einzelne Patient*innen zugeschnittene Präventions-, Diagnose- und Therapiemethoden zu entwickeln. Personalisierte Maßnahmen können bei zahlreichen gesundheitlichen Problemen zum Einsatz kommen, wie bei Herz-Kreislauf-erkrankungen, psychischen Erkrankungen, Krebs-, Stoffwechsel-, Atemwegs- oder Infektionserkrankungen.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer



Foto: MedUni Wien/APA/Hörmandinger

Von links: Markus Müller, Rektor der MedUni Wien, Bürgermeister Michael Ludwig, Wissenschaftsminister Martin Polaschek und Herwig Wetzlinger, Direktor des AKH Wien, beim Spatenstich für das Eric Kandel Institut.

Der Bauteil 71 wurde saniert und beherbergt nun als „Barcode“ Büros von Mitarbeiter*innen der Generaldirektion des Wiener Gesundheitsverbundes und des AKH Wien.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer



Das „Corona-Denkmal der Hoffnung“ ziert jetzt den Vorplatz des Universitätsklinikums AKH Wien.

2023 wurden auch die Sanierung der Tiefparkgaragendecke und die Oberflächenarbeiten im Bereich des AKH-Vorplatzes fertiggestellt. Darüber hinaus wurde dort – beim Haupteingang des AKH Wien – das „Corona-Denkmal der Hoffnung“ installiert. Es symbolisiert Verbundenheit und Hoffnung und steht für einen Ort der Zusammenkunft, des Meinungs- und Gedankenaustausches. Das Objekt-Ensemble umfasst eine fünfeinhalb Meter hohe und rund zwei mal zwei Meter breite Holzskulptur, in deren Mitte ein Keramikobjekt positioniert ist. In Auftrag von Martin und Gerda Essl vom Künstlerpaar Emmerich Weissenberger und Nora Ruzsics gestaltet, ging das „Corona-Denkmal der Hoffnung“ als Zeichen des Dankes für die außergewöhnlichen Leistungen in der medizinischen Versorgung und Forschung während der Pandemie und darüber hinaus als Schenkung an die Medizinische Universität Wien.

Ein strategisches Ziel des Modernisierungsprogrammes bis 2030 ist die Konzentration von klinischen Bereichen im AKH-Hauptgebäude. Dazu sollen Dienstzimmer und Büros in umliegende Gebäude übersiedeln. Mit der Entscheidung der Nachnutzung eines Gebäudes, das früher als Mitarbeiter*innen-Wohnhaus diente, – inklusive der Installation einer großflächigen Photovoltaik-Anlage – wurden auch hier Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt gestellt. Die Sanierung des Bauteils 71 und seine Umwandlung in ein



Foto: AKH Wien/Architects Collective

Im Rahmen der Modernisierungen werden ein Ausweichquartier für drei Stationen und eine Tagesklinik geschaffen.

Bürogebäude wurde 2023 fertiggestellt. Anfang 2024 wurde es bezogen. Es bietet jetzt auf 19 Geschoßen 13.500 Quadratmeter Fläche für Büros und Besprechungsräume. Neben dem Universitätsklinikum AKH Wien nutzt auch die Generaldirektion des Wiener Gesundheitsverbundes die neuen Räumlichkeiten.

Die Stationen des AKH Wien sollen – zunächst im Roten Bettenhaus – Ebene für Ebene modernisiert werden. Um das zu ermöglichen, übersiedeln drei Stationen und eine Tagesklinik in ein Ausweichquartier gleich neben dem Hauptgebäude.

Die Arbeiten an diesem Ausweichquartier wurden 2023 aufgenommen und sind bereits weit fortgeschritten. Der überwiegend in Holzmodul-Bauweise gefertigte und mit dem Hauptgebäude verbundene Neubau wird allen baulichen und bauphysikalischen Anforderungen an dauerhaft genehmigte Gebäude entsprechen. Er wird auf rund 4.000 Quadratmetern Nutzfläche 88 Betten für Ein- und Zweibettzimmer und 54 Behandlungsplätze

umfassen. Im Erdgeschoss ist eine Tagesklinik untergebracht. Die Holzmodul-Konstruktion und die Holz-Fassade tragen zur Kreislaufwirtschaft bei und unterstützen die Ziele der Stadt Wien hinsichtlich Nachhaltigkeit und reduziertem CO₂-Fußabdruck.

Die Krankenhausapotheke des AKH Wien stellt Arzneimittel, die nicht industriell erhältlich sind, selbst her. Manche Grundstoffe und Flüssigkeiten wie Säuren, Laugen und Alkohole sind hochentzündlich. Im sogenannten Feuerkeller, der Gefahrstofflagerfläche der Apotheke, werden diese Stoffe unter speziellen Voraussetzungen gelagert und verwahrt. Im Zuge der Modernisierung der Apotheke wurde der Feuerkeller der Apotheke umfassend umgebaut und vergrößert. Im Rahmen der Umbauarbeiten des Feuerkellers wurde der bisherige Standort komplett entkernt und mit neuen Funktionen, wie einem eigenen Ladedock für Gefahrstoffanlieferung, mit einem explosionsgeschützten Gefahrstoffaufzug und einer Warenübernahme sowie mit einem Sozialraum, Duschen und Garderoben für die Mitarbeiter*innen, ausgestattet. Um den Versorgungsauftrag

auch in Zukunft sicherzustellen, wurden die Lager- und Produktionskapazitäten erhöht. Die Lagertanks wurden auf zwei Tanks mit je 3.000 Liter vergrößert. Insgesamt bringt man im neu adaptierten Feuerkeller die vierfache Lagermenge unter.

Ein zentrales Projekt der baulichen Modernisierung des Universitätsklinikums AKH Wien ist das Eltern-Kind-Zentrum. Mit der Realisierung wird ein modernes, zukunftsorientiertes Modell der integrierten Versorgung für Kinder und Jugendliche umgesetzt. Unter dem Motto „alle Bereiche der Kindermedizin unter einem Dach“ wird das Eltern-Kind-Zentrum von der Geburtshilfe bis zu operativen Eingriffen bei Kindern und Jugendlichen zentrale Bereiche in einer betrieblichen Gesamtheit vereinen. 2023 wurden die Kollektoranbindungen der Nachrichtentechnik und der Energieversorgung geschaffen. Damit wurden wichtige Vorarbeiten für dieses zentrale Projekt umgesetzt.

Die Erstversorgungsambulanz ist eine an vielen Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes etablierte und bewährte Einrichtung, die von der Stadt Wien gemeinsam mit dem Ärzteservice Wien betrieben wird. Allgemeinmedizi-

ner*innen untersuchen und behandeln akute Beschwerden bzw. leiten die Patient*innen, je nach Dringlichkeit und Notwendigkeit, an den niedergelassenen Bereich oder an eine Spitalambulanz weiter. Im AKH Wien erhielt die Erstversorgungsambulanz neue, zentral gelegene Räumlichkeiten im Eingangsgebäude. Neben dem Anmeldeschalter und den Wartebereichen wurden die Untersuchungs- und Behandlungsräume auf 350 m² Nutzfläche vollständig neu, hell und freundlich ausgestattet. Die Patient*innen werden vom Haupteingang des AKH Wien mittels eines neuen Beschilderungs- und Beleuchtungskonzepts zur Erstversorgungsambulanz geleitet.

Apropos Beschilderung: Im Universitätsklinikum AKH Wien wird auch intensiv an einem neuen Leit- und Orientierungssystem gearbeitet. Das gilt sowohl für den Innen- wie auch den Außenbereich. Für beide Bereiche gab es schon einen Praxistest, der erfolgreich verlaufen ist. Ziel ist es, ein intuitives und leicht verständliches Leit- und Orientierungssystem zu entwickeln.



Von links: AKH-Direktor Herwig Wetzlinger, Gesundheitsstadtrat Peter Hacker und Yvetta Zakarian, Leiterin des Wiener Ärzteservice, bei der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten der Erstversorgungsambulanz.



Oswald Wagner
Vizektor für Klinische Angelegenheiten der Medizinischen Universität Wien und Mitglied des Management Boards

2023 konnten wir im AKH Wien zu einem geordneten Regelbetrieb nach den coronabedingten Einschränkungen zurückkehren. Allerdings hat sich der nach der Coronakrise schon 2022 abzeichnende Pflegekräftemangel leider weiter verschärft, sodass wir in einigen Bereichen deutliche Kapazitätseinschränkungen erfahren.

MedUni Wien und AKH Wien erzielen erfreulicherweise jedes Jahr Spitzenplätze in Universitäts- und Spitalrankings. Zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie der Möglichkeiten in Grundlagen-, translationaler und klinischer Forschung und der Krankenversorgung investieren wir weiter sowohl in die Renovierung des AKH Wien mit baldigem Beginn der Renovierung des stationären Bereichs als auch in die bauliche Forschungsinfrastruktur mit sichtbaren Baufortschritten beim chirurgischen Forschungsgebäude (der Erweiterung des Anna Spiegel Forschungsgebäudes) sowie beim Zentrum für Translationale Medizin und dem Zentrum für Präzisionsmedizin.

Am Universitätsklinikum AKH Wien werden damit bis 2026 gemeinsam von Bund und Stadt Wien auf mehr als 14.000 m² die baulichen Voraussetzungen für den Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung geschaffen. Diese beiden Zentren werden in Zusammenarbeit mit den vorklinischen Zentren und den klinischen Organisationseinheiten darauf ausgerichtet sein, einerseits Erkenntnisse aus der experimentellen Forschung in klinische Anwendung umzusetzen und andererseits klinische Fragestellungen im Labor zu beantworten, um zu einer Verbesserung von Prävention, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen beizutragen.

Ein weiteres Projekt auf dem AKH-Gelände ist das Ignaz Semmelweis Institut für Infektionsmedizin, ein interuniversitäres Forschungsinstitut mit Beteiligung aller medizinischen Universitäten in Österreich.

Gemäß den Zielen der Vereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien wurden vier weitere Zentren, nämlich ein Comprehensive Center for Chest Diseases, ein Comprehensive Center for Inflammation and Immunity, ein Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders und ein Comprehensive Center for Integrated Diagnostics, Letzteres Anfang 2024, als eigene Organisationseinheiten am Universitätsklinikum AKH Wien gegründet.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiter*innen, die durch ihre verantwortungsvolle und anspruchsvolle Arbeit einen bedeutenden Beitrag zur akademischen Medizin des Universitätsklinikums AKH Wien geleistet haben, um die Gesundheitsversorgung der Wiener Bevölkerung und darüber hinaus zu gewährleisten, bedanken.

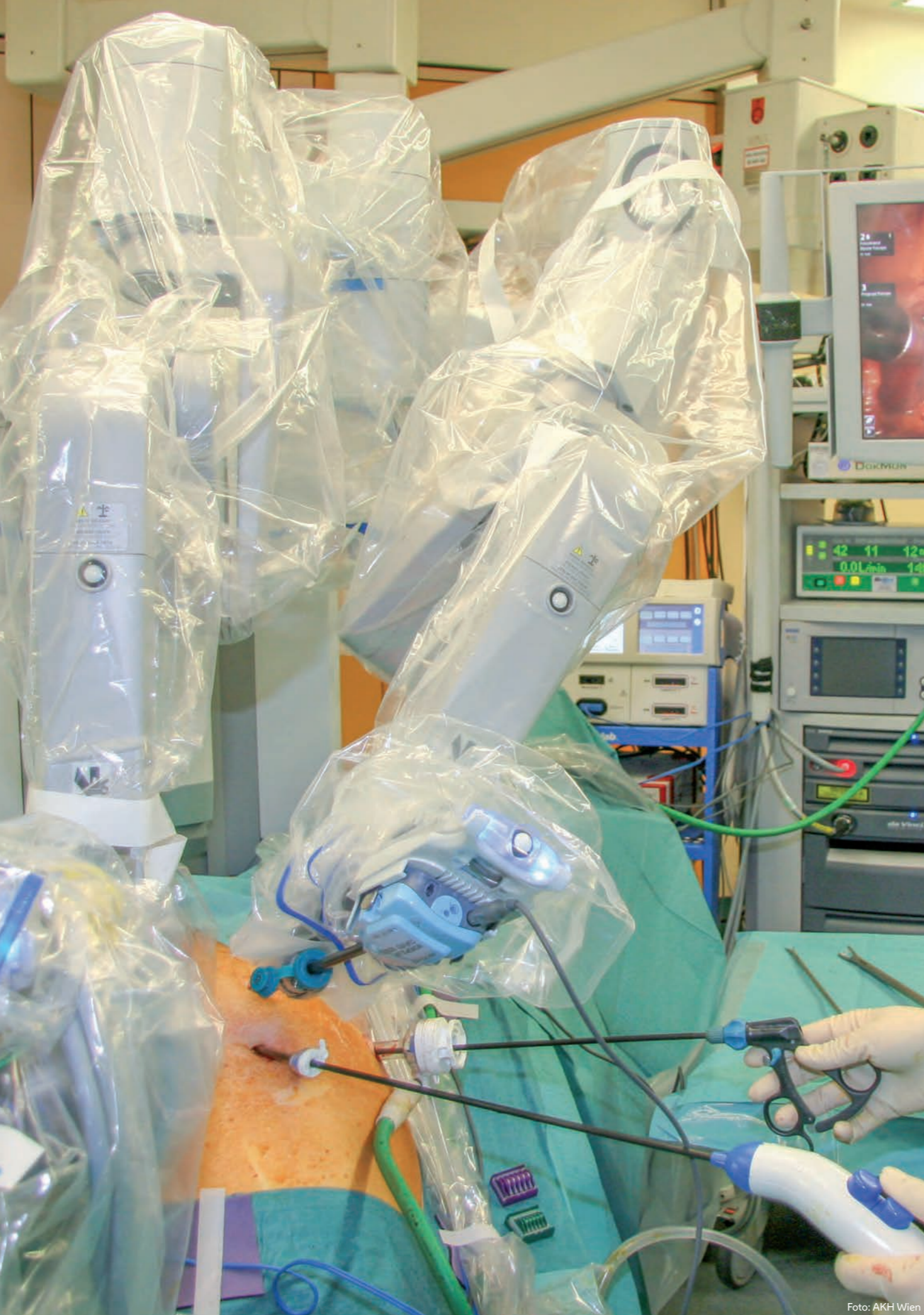


Foto: AKH Wien

Medizinische Innovationen und neue Hightech-Geräte

Um den Patient*innen die bestmögliche Versorgung zu bieten, bedarf es fachlicher Kompetenz und modernster Ausstattung. In beiden Bereichen gab es im Universitätsklinikum AKH Wien im Jahr 2023 bemerkenswerte Entwicklungen, von neuen Kombinationstherapien für Krebspatient*innen, zusätzlichen Therapieoptionen für Epilepsie- sowie Herz- und Gefäßpatient*innen über ein neuartiges Gerät zur Behandlung von Tremor bis hin zu einem neuen PET-CT und einem neuen OP-Roboter.

ÖSTERREICHWEIT ERSTMALIGE LÖSUNGEN FÜR HERZ- UND GEFÄSSPATIENT*INNEN

Aortenaneurysmen können in verschiedenen Abschnitten der Hauptschlagader, die das Blut vom Herzen zu allen anderen Organen transportiert, auftreten. Während einige Aneurysmen keine Symptome verursachen, können größere Ausbuchtungen schwerwiegende Komplikationen, wie eine Ruptur oder Thrombose, verursachen. Im Universitätsklinikum AKH Wien wurde erstmals in Österreich eine neuartige Aortenprothese implantiert. Durch sie kann der Eingriff schneller und einfacher durchgeführt werden. Die neue Therapieoption ermöglicht nun auch Patient*innen mit einem komplexen Aortenaneurysma eine schonende, endovaskuläre Behandlung. Ebenfalls erstmalig in Österreich wurde im AKH Wien ein chirurgischer Herzohrverschluss durchgeführt. In der kleinen Ausstülpung im linken Vorhof des Herzens bilden sich bei Vorhofflimmern am häufigsten Blutgerinnsel, die zu einem Schlaganfall führen können. Bei dem neuen minimal-invasiven Eingriff wird das linke Herzohr endoskopisch komplett mittels Clip verschlossen. Der chirurgische Verschluss ist besonders effizient in der Schlaganfall-Prophylaxe und senkt das Schlaganfallrisiko bei Patient*innen mit Vorhofflimmern um bis zu 95 Prozent. Auch die Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten kann nach dem Eingriff deutlich reduziert bis gänzlich weggelassen werden.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

Roboterchirurgie ist immer weiter auf dem Vormarsch. Seit 2023 verfügt das Universitätsklinikum AKH Wien über ein zweites OP-Robotersystem.

OP-ROBOTER DER NEUESTEN GENERATION

Die Nutzung eines OP-Roboters bietet für Chirurg*innen verschiedene Vorteile. So ermöglichen die vielen Freiheitsgrade der Roboterarme und die oft bessere Sicht auf das OP-Feld es, auch komplexe Resektionen und Rekonstruktionen minimal-invasiv durchzuführen – bei gleichzeitig optimierten Ergebnissen, wie einer geringeren Komplikationsrate. Aus diesem Grund verfügt das AKH Wien nun über ein zweites OP-Robotersystem. Der neue OP-Roboter ist ein System der neuesten Generation und bietet noch mehr Flexibilität für die Chirurg*innen. Dazu wurde ein OP-Tisch installiert, der Lageveränderungen synchron mit dem Roboter durchführen kann, wodurch die Patient*innensicherheit zusätzlich gesteigert wird.



Eine neue Technologie ermöglicht eine Gewebefestlegung innerhalb von Minuten.

NOCH SCHNELLERE INTRA-OPERATIVE GEWEBE-ANALYSE DURCH KI

An der Universitätsklinik für Neurochirurgie wird seit 2023 eine neue, laserbasierte Bildgebungstechnik eingesetzt, die eine wesentlich raschere Gewebefestlegung während einer Tumor-Operation ermöglicht. Mit der „Stimulated Raman Histology“ kann direkt im Operationssaal ein digitaler Gewebeschnitt erstellt werden, der nach nur wenigen Minuten aufgerufen und befundet werden kann. Ein Vorgang, der ohne die neue Technologie mit KI-Funktion wesentlich mehr Zeit benötigt. Zum Vergleich: Im internationalen Durchschnitt dauert der Transport des Gewebes zur Neuropathologie, die manuelle Anfertigung des Gewebeschnitts und deren Analyse rund 30 Minuten.

ERSTE ROBOTERASSISTIERTER NIEREN-TRANSPLANTATION IN ÖSTERREICH

Seit 2023 werden an der Klinischen Abteilung für Transplantation Nierentransplantationen mit Unterstützung des OP-Roboters „DaVinci“ erfolgreich durchgeführt. Die erstmals in Österreich angewendete Technik bietet

den Organempfänger*innen deutlich niedrigere Komplikationsraten, durch den minimal-invasiven Eingriff wesentlich geringere Schmerzen und kürzere Spitalsaufenthalte. Dabei ist die erzielte Organfunktion genauso so gut wie mit der klassischen Technik über einen Bauchschnitt. Derzeit bieten nur wenige Zentren in Europa diese technisch aufwendige Operationsart an.

NEUE KOMBINATIONSTHERAPIEN FÜR KREBSPATIENT*INNEN

Eine Studie unter führender Mitgestaltung von Medizinischer Universität Wien und Universitätsklinikum AKH Wien hat dazu geführt, dass die Prognose von Patient*innen mit metastasiertem Darmkrebs signifikant verbessert werden kann. Der neue Standard sieht eine Kombination der Wirkstoffe Trifluridine/Tipiracil mit Bevacizumab, einem Antikörper gegen Blutgefäßneubildung, vor. Dieser Antikörper ist bei Darmkrebskrankungen auch in anderen Therapiekombinationen wirksam und verdoppelt nahezu die Wirksamkeit der Behandlung von Trifluridine/Tipiracil. Durch die Kombination der zielgerichteten Therapie mit der Chemotherapie konnte die Prognose der Patient*innen signifikant verbessert werden.

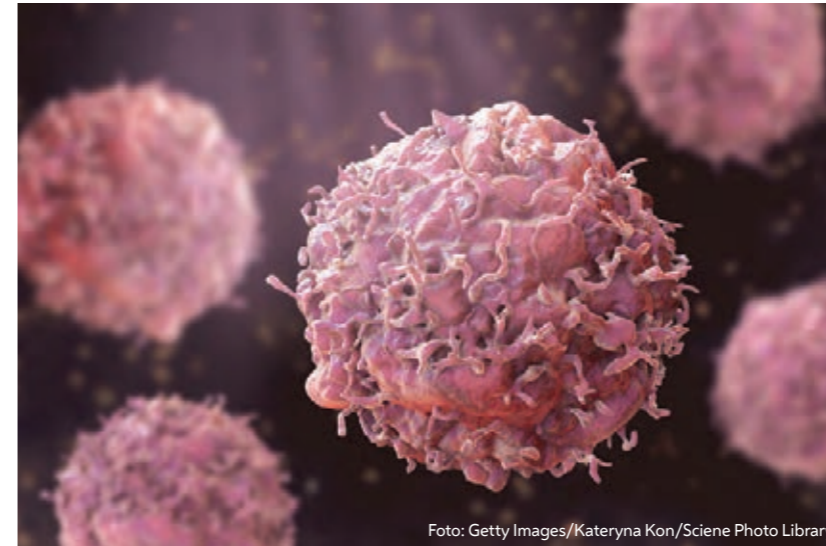


Foto: Getty Images/Kateryna Kon/Scienc Photo Library

Eine weitere Studie unter Mitwirkung von MedUni Wien und AKH Wien konnte belegen, dass in der Behandlung von chronisch lymphatischer Leukämie (CLL) eine zeitlich begrenzte und zielgerichtete Therapie mit den Medikamenten Venetoclax und Obinutuzumab bei Patient*innen ohne Begleiterkrankungen zu überzeugenden Ergebnissen führt und effektiver ist als eine Chemoimmuntherapie. Die Erkenntnisse haben das Potenzial, den Therapiestandard für CLL-Patient*innen zu revolutionieren und ihnen eine bessere Lebensqualität zu bieten.

Patient*innen mit einem Medulloblastom könnte eine dritte Studie Hoffnungen bereiten. Sie zeigt einen anhaltenden Überlebensvorteil der sogenannten antiangiogenen Therapie bei einem Wiederauftreten des Medulloblastoms – dem häufigsten bösartigen Hirntumor im Kindes- und Jugendalter. Diese Form der Therapie hungert den Krebs aus, indem sie vor allem in die Krebsumgebung eingreift. Bisher stand für diese Patient*innen keine kurative Behandlungsmöglichkeit zur Verfügung. Verstärkt wird die Therapie durch Chemotherapeutika, die direkt in den Liquor, die Hirnflüssigkeit, injiziert werden. Die Studie wurde unter Leitung von MedUni Wien und AKH Wien durchgeführt.

ERSTE ERFOLGREICHE LUNGENTRANSPLANTATION IN KIEW MITHILFE VON AKH WIEN UND MEDUNI WIEN

Das Wiener Lungentransplantationsprogramm der Universitätsklinik für Thoraxchirurgie hat vor vielen Jahren begonnen, eine strukturierte Ausbildung für Kolleg*innen aus benachbarten Ländern anzubieten, mit dem Ziel, dass diese

eigenständige Lungentransplantationsprogramme starten. 2021 nahm ein Team der Universitätsklinik Kiew an dem mehrmonatigen, strukturierten Training teil. Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine verhinderte den Start des eigenen Transplantationsprogramms. Doch der Kontakt zwischen den Universitätskliniken in Wien und Kiew wurde aufrechterhalten, und dem Team in Kiew gelang es, eine Warteliste für Lungentransplantationen aufzubauen. Nach akribischer Vorbereitung wurde in Kiew am 21. März 2023 die erste erfolgreiche Lungentransplantation durchgeführt.

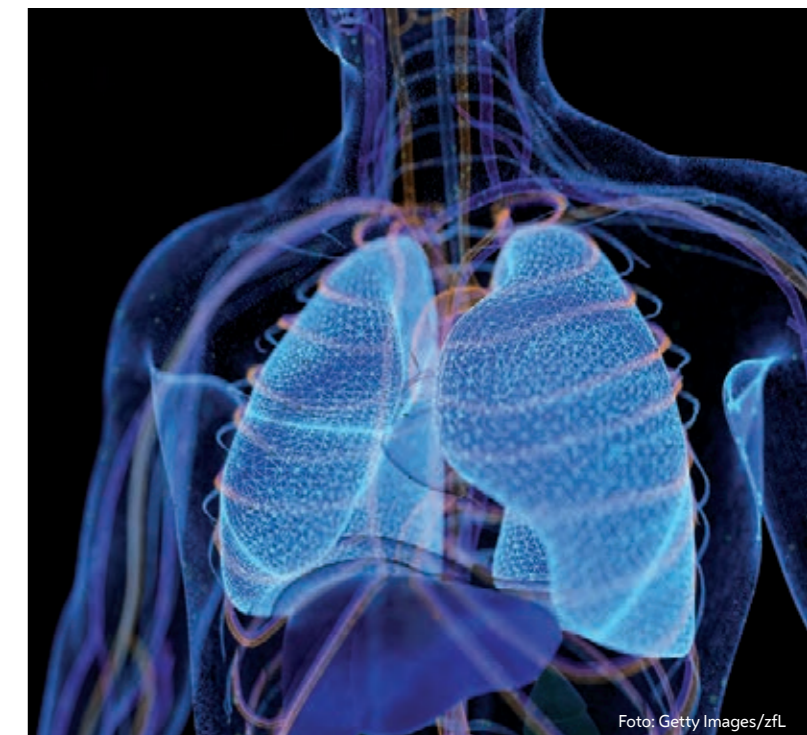


Foto: Getty Images/zfl

MODERNER LINEARBESCHLEUNIGER

Im Jahr 2023 wurde im AKH Wien ein Linearbeschleuniger gegen ein Modell neuester Generation mit umfassender Ausstattung für die bildgeführte Radiotherapie getauscht. Bei diesem Modell sind die Kollimatorelemente schmaler und können mit größerer Geschwindigkeit bewegt werden. Dadurch wird eine effektivere und gleichzeitig schonendere Behandlung ermöglicht. Diese Hochpräzisions-Radiotherapie wird zusätzlich durch einen neuen Roboter-Behandlungstisch, moderne, röntgenbasierte Bildgebungsmöglichkeiten sowie durch einen Oberflächenscanner unterstützt. In der Hochpräzisions-Radiotherapie können Behandlungsvolumina kleingehalten werden und der Anteil an gesundem Gewebe, der bestrahlt werden muss, minimiert werden.

REVOLUTIONÄRE BEHANDLUNG VON BEWEGUNGSSTÖRUNGEN MITTELS ULTRASCHALL

Die Therapie von Bewegungsstörungen, wie Tremor, ist im Universitätsklinikum AKH Wien nun ohne Öffnung des Gehirns und ohne allgemeine Anästhesie möglich. Die Gewebsbehandlung erfolgt magnetresonanztomographiegesteuert in einem neuen Hightech-Gerät mittels hochintensiver, fokussierter Ultraschallanwendung. Bei der sogenannten transkraniellen MR-gesteuerten, fokussierten Ultraschalltherapie können Patient*innen, die unter essenzi-

ellem Tremor (medikamentös nicht beherrschbarem Zittern) leiden, „unblutig“ behandelt werden. Das Verfahren kombiniert zwei Technologien – die in einem Gerät der Klinischen Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie integriert sind: Mit der Magnetresonanztomographie (Magnetfeldstärke von 3 Tesla) wird der Bereich im Gehirn hochaufgelöst neuroradiologisch abgebildet, der für die Bewegungsstörung verantwortlich ist. Mit dem fokussierten Ultraschall wird unter Kontrolle von hochspezialisierten Neurochirurg*innen dieses kleine Areal des Gehirns erwärmt und damit zerstört. Die Patient*innen werden für die Intervention mittels Kopfring mechanisch immobilisiert und sind während der gesamten – schmerzlosen – Behandlung wach. Dadurch kann der Behandlungseffekt von neurologischen Expert*innen laufend überprüft werden. Zur Behandlung infrage kommende Patient*innen werden im Rahmen einer gründlichen neurologischen Abklärung an der Universitätsklinik für Neurologie identifiziert.

ULTRASCHNELLES PET-CT

Die Positronen-Emissions-Computer-Tomographie (PET-CT) ist derzeit die modernste und präziseste Methode der Tumor-Diagnostik. Mit ihr kann man die exakte Größe, Position, Tumor-Aktivität und -Ausbreitung einer möglichen Krebserkrankung feststellen. Sie kombiniert die Vorteile zweier unterschiedlicher medizinischer Technologien, PET und CT,



Ein neues Gerät zur transkraniellen MR-gesteuerten, fokussierten Ultraschalltherapie verbindet Magnetresonanztomographie und fokussierten Ultraschall in einem System.

Foto: AKH Wien/Karin Fehringer



Das AKH Wien verfügt über ein neues PET-CT.

in einem Gerät. Das neue, im AKH Wien in Betrieb genommene PET-CT-Gerät verfügt darüber hinaus über zusätzliche Vorteile. Zum Ersten kann man damit, aufgrund der Röhrenlänge von 1,06 Meter, simultan Aufnahmen des ganzen Körperstammes durchführen. Zum Zweiten arbeitet das neue Modell ganz besonders schnell, wodurch sich die Aufnahmedauer auf weniger als fünf Minuten reduziert. Das bedeutet eine Zeitersparnis für die Patient*innen. Es bedeutet aber auch, dass mit dem Gerät sehr viel mehr Patient*innen als bisher üblich untersucht werden können, wodurch sich die Wartezeiten auf einen Untersuchungstermin verringern. Und zum Dritten kann die Strahlenexposition für Patient*innen massiv reduziert werden, sodass dieses Gerät auch zunehmend zum Screening oder in der Krankheits-Prävention eingesetzt wird.

NEUE THERAPIE FÜR EPILEPSIEPATIENT*INNEN

Erstmals in Österreich wurde im Universitätsklinikum AKH Wien ein innovativer Hirnschrittmacher zur Therapie von fokalen Epilepsien erfolgreich implantiert. Das neuartige Behandlungsverfahren stellt eine vielversprechende Option

für Epilepsiepatient*innen dar, die trotz optimaler medikamentöser Therapie weiterhin unter Anfällen leiden. Die „Epikraniale Applikation von Stimulations-Elektroden für Epilepsie“ (EASEE) erfolgte an der Universitätsklinik für Neurochirurgie. Das EASEE-System basiert auf einer innovativen Methode der individualisierten Gehirnstimulation. Bei der Implantation des Systems werden feine Elektroden präzise über dem epileptischen Ursprung im Gehirn platziert, ohne dass der Schädelknochen geöffnet werden muss oder das Gehirngewebe berührt wird. Die Stimulationstherapie zielt darauf ab, die überaktive Hirnfunktion bei Epilepsie zu stabilisieren und potenziell auftretende Anfälle zu unterbrechen.

BAKTERIOLOGISCHE ANALYSEN AUTOMATISIERT

Die mikrobiologische Untersuchung von Proben ist ein zentrales Element im klinischen Betrieb. Ein großer werdender Teil der im Universitätsklinikum AKH Wien täglich durchgeführten, kulturellen Untersuchungen kann jetzt automatisch vorgenommen werden. Das neue Laborsystem übernimmt die Probenverarbeitung, die Beimpfung von festen und flüssigen Nährmedien sowie von Objektträgern, die Inkubation, das digitale Ablesen der Platten sowie den Transport der Platten zwischen Arbeitsplätzen und Inkubatoren. Dadurch können den behandelnden Ärzt*innen relevante Informationen noch schneller zur Verfügung gestellt werden. Die Standardisierung der Probenverarbeitung bewirkt darüber hinaus qualitativ konstant hochwertige Befunde. Und die vollständige digitale Dokumentation aller Verarbeitungsschritte optimiert die Qualitätssicherung.



Mikrobiologische Untersuchungen können jetzt noch schneller durchgeführt werden.

Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egger

Weitere Höhepunkte

Auch im betriebsorganisatorischen Bereich ist es das Ziel des Universitätsklinikums AKH Wien, durch laufende Optimierungen den hohen Leistungsstandard zu halten bzw. noch auszubauen. So wurden 2023 mit dem Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders, dem Comprehensive Center for Inflammation and Immunity und dem Comprehensive Center for Chest Diseases drei neue interdisziplinäre Zentren gegründet. Auch in den Bereichen Ambulanz-Termin-Management, Recruiting und Klimaschutz gab es wichtige Zukunfts-Initiativen. Und Irene Ausserlechner wurde zur neuen Direktorin des Pflegedienstes bestellt.

AKH WIEN ERNEUT UNTER DEN WELTWEIT BESTEN SPITÄLERN

Das Universitätsklinikum AKH Wien platzierte sich 2023 im vom US-Nachrichtenmagazin Newsweek erstellten Ranking der 250 besten Krankenhäuser der Welt auf Rang 30 und konnte damit die erfolgreichen Platzierungen der Vorjahre bestätigen. Neben „erstklassiger Pflege, erstklassiger Forschung und erstklassiger Innovation“ definiert Newsweek „Beständigkeit“ als Markenzeichen der gereihten Kliniken: „Die besten Krankenhäuser der Welt ziehen beständig die besten Mitarbeiter*innen an und bieten die besten Ergebnisse für die Patient*innen sowie die wichtigsten neuen Therapien und Forschungsergebnisse. Von allen Kranken-

häusern der Welt können nur relativ wenige all diese Dinge Jahr für Jahr leisten“, heißt es im Vorwort des Rankings. Für das Ranking wurden mehr als 2.300 Kliniken in 28 Ländern bewertet. Im Jahr 2024 konnte sich das AKH Wien sogar auf Platz 25 verbessern.

PSYCHOEDUKATIVE PROGRAMME FÜR JUNGE PATIENT*INNEN

Eine Organtransplantation kann bei chronischen Erkrankungen das Weiterleben ermöglichen und neue Hoffnung geben, ist aber gleichzeitig bei den betroffenen Patient*innen und deren Familien von Ängsten und Sorgen begleitet. Das gilt umso mehr, wenn die Patient*innen Kinder sind. Um Kindern die Angst ein bisschen zu nehmen, wurde am Universitätsklinikum AKH Wien das Projekt „TransplanTiere“ initiiert. Kindgerechtes Anschauungsmaterial unterstützt die Eltern dabei, die jungen Patient*innen darauf vorzubereiten, was sie vor und nach der Transplantation erwartet. Für die Organe Niere, Leber, Herz und Lunge wurde jeweils ein Buch gestaltet, das den Kindern zusammen mit einem dazugehörigen Stofftier überreicht wird.

Ein weiteres psychoedukatives Programm, das 2023 im AKH Wien ins Leben gerufen wurde, trägt den Titel „Education & Care in RARE“. Das Programm, inklusive der ebenfalls



Projekt „TransplanTiere“: Initiatorin Marion Floquet, AKH-Direktor Herwig Wetzlinger und die Ärztliche Direktorin Gabriela Kornek (v. l.).



Das Programm „Education & Care in RARE“ wurde von Julia Vodopiutz (ganz links) und einem berufsgruppenübergreifenden Team erarbeitet.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

entwickelten comic-basierten Schulungsmaterialien, unterstützt Kinder und Jugendliche mit Seltenen Krankheiten dabei, im Alltag besser mit ihrer Krankheit zurechtzukommen. Neben der Förderung der Gesundheitskompetenz der betroffenen Patient*innen ist ein weiteres Ziel die Etablierung eines qualitätsgesicherten Informations- und Kompetenztransfers vom multidisziplinären Behandlungsteam zum Kind. Damit verfügt das Behandlungsteam über ein Werkzeug, um Seltene Krankheiten begreifbarer und verständlicher kommunizieren zu können.

NEUE INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

Mit dem Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders, dem Comprehensive Center for Inflammation and Immunity und dem Comprehensive Center for Chest Diseases wurden 2023 im Universitätsklinikum AKH Wien drei neue interdisziplinäre Zentren ins Leben gerufen. Das Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders (CCMSD) beschäftigt sich mit muskuloskeletalen Erkrankungen, deren Prävalenz aufgrund von demografischen Entwicklungen wie auch der Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Verfahren zunimmt. Das CCMSD legt den Fokus darauf, Kompetenzen in der klinischen Spitzenmedizin durch Abgleichen und Harmonisieren von Behandlungspfaden und Guidelines zusammenzuführen, um Mehrgleisigkeiten zu vermeiden und die Komplexität für Patient*innen zu reduzieren.

Das Comprehensive Center for Inflammation and Immunity (CCII) widmet sich der Patient*innengruppe mit immunmedierten inflammatorischen Erkrankungen und mit Immundefekten. Das CCII hat zum Ziel, die Kooperation aller Einrichtungen und Berufsgruppen von AKH Wien und MedUni Wien, die mit der Betreuung dieser Patient*innengruppe befasst sind, zu fördern. Durch Maßnahmen zur Prävention, Diagnostik, Management, Therapie, Prophylaxe und Wissensvermittlung soll eine exzellente State-of-the-Art-Betreuung der Betroffenen am Universitätsklinikum AKH Wien sichergestellt werden.

Das Comprehensive Center for Chest Diseases (CCCD) konzentriert sich darauf, das Expert*innenwissen zu Lungen- und Thoraxerkrankungen zu bündeln und weiter auszubauen. Im Rahmen des Zentrums werden interdisziplinäre Boards und weitere interaktive Strukturen etabliert, um Expert*innen für Lungen- und Thoraxerkrankungen

verstärkt zu vernetzen und Patient*innenbehandlung, Forschung, Lehre und Ausbildung in diesem Bereich als internationales Exzellenzzentrum weiterzuentwickeln. Beispielsweise zählt das Lungenkarzinom in Österreich zu den häufigsten bösartigen Tumorerkrankungen und Krebstodesursachen. Studien belegen, dass eine Zeitverzögerung von der Diagnoseerstellung bis zum Beginn einer Therapie mit einer erhöhten Mortalität assoziiert ist. Um diese Zeitspanne möglichst gering zu halten, sind engmaschige interdisziplinäre Zusammenarbeit und optimale Diagnostik- und Therapieabläufe essenziell.

IRENE AUSSERLECHNER ZUR DIREKTORIN DES PFLEGEDIENSTES BESTELLT

Mit Irene Ausserlechner verfügt das Universitätsklinikum AKH Wien über eine neue Direktorin des Pflegedienstes, die viel Pflegemanagementenerfahrung mitbringt. Vor ihrem Dienstantritt im AKH Wien war sie stellvertretende bzw. interimistische Pflegedirektorin des Landeskrankenhauses Villach und danach Pflegedirektorin des Neurologischen Rehabilitationszentrums Rosenhügel. In ihren bisherigen Leitungsfunktionen waren für sie Qualitätsmanagement, Risikomanagement und Prozessoptimierungen – immer nach dem neuesten Stand der Wissenschaft – zentrale Elemente. „Dabei ist es mir wichtig, nie zu vergessen, dass es um Menschen geht – seien es die Patient*innen oder die Mitarbei-



Irene Ausserlechner ist neue Direktorin des Pflegedienstes.

ter*innen, die in ihrer Gesamtheit wahrgenommen werden wollen.“ Im Landeskrankenhaus Villach arbeitete Irene Ausserlechner auch als Stationsleiterin und Bereichsleitung Pflege in verschiedenen Bereichen, unter anderem in der Stroke Unit oder der Palliativstation. „In diesem Setting wird einem noch deutlicher bewusst, wie wichtig es ist, dass Führungskräfte und Mitarbeiter*innen gemeinsam ein Umfeld schaffen, das für alle Beteiligten eine gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck bringt.“



Foto: Getty Images/Knape

FORTSCHRITTE IM KLIMASCHUTZ

Das Universitätsklinikum AKH Wien hat bereits im Jahr 2021 ein Umweltmanagementteam institutionalisiert. Seitdem sind deutliche Fortschritte im Klimaschutz erreicht worden. So wird seit 2023 auf den Einsatz von Lachgas verzichtet. Dieses Narkosegas besitzt ein erhebliches, treibhauswirksames Potenzial und sein Einsatz entspricht, mit wenigen Ausnahmen, durch den Fortschritt in der Medizin nicht mehr den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Mit dieser Maßnahme werden jährlich rund 1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Die Umsetzung des allgemeinen Narkosegasrecyclings wird ebenfalls weiter vorangetrieben, sodass auch hier ab dem Jahr 2025 ca. 140 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden können. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass die Gangleuchten sukzessive gegen energiesparendere Leuchten ausgetauscht werden. So werden künftig pro Jahr 700 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Um sicherzustellen, dass die Zielverfolgung im Bereich Klimaschutz nachhaltig und kontinuierlich erfolgt, wurde im AKH Wien eine Roadmap zur Klimaneutralität erarbeitet und beschlossen. Als eine der ersten Maßnahmen daraus wird ab dem Jahr 2024 ein entsprechendes Umweltmanagementsystem aufgebaut.



Foto: AKH Wien

Die Ärztliche Direktorin Gabriela Kornek (Mitte) und Wolfgang Kirchknopf, Leiter der Abteilung Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe (rechts), begrüßen Teilnehmer*innen der berufsbegleitenden Ausbildung.

BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNGEN

Um den steigenden Bedarf an Fachkräften in der Röntgenassistenz und der Laborassistenz zu decken, konzipierte und etablierte das Universitätsklinikum AKH Wien in einem berufsbegleitenden Design, in Kooperation mit einem privaten Ausbilder, eine maßgeschneiderte In-House-Ausbildung. Diese umfasst sowohl den theoretischen als auch den praktischen Teil. Der Vorteil einer berufsbegleitenden Ausbildung und folglich vorzeitigen Aufnahme von geeigneten Bewerber*innen liegt darin, dass die neuen Mitarbeiter*innen bereits vor Ausbildungsbeginn den Betrieb kennenlernen und sich mit den Abläufen vertraut machen können.

FÜHREND UND INNOVATIV

Der Wiener Gesundheitsverband definierte drei Werte, die besonders gut beschreiben, wofür der Verband steht. Diese sind: „Menschen verlässlich begleiten“, „Wenn's richtig ernst wird, dann mit uns“ und „Richtiges mutig tun“. Darüber hinaus waren die Kliniken des Wiener Gesundheitsverbandes aufgerufen, für ihr Haus einen eigenen Wert zu definieren. Das AKH Wien erarbeitete, unter Einbindung zahlreicher Mitarbeiter*innen, den Markenwert „Führend und innovativ“. Zur Verbreitung dieser Werte fand im AKH Wien eine Roadshow statt. Auch wurden T-Shirts produziert und den Mitarbeiter*innen überreicht.

Hong Qin (Mitte) und Sonja Schneeweiss (2. v. r.) nehmen den Advanced-Nursing-Practice-Award entgegen.



Foto: B. Plank – imBILDE.at

AUTOMATISCHE TERMINERINNERUNGEN FÜR PATIENT*INNEN

Für ambulante Termine von Patient*innen kann nun die Terminbestätigung sowie die Erinnerung an einen Termin automatisiert per SMS zugesendet werden. Mit dieser neuen Funktion können auch Terminverschiebungen übermittelt werden. Dieses neue Terminalservice unterstützt die Patient*innen bei der Wahrnehmung ihrer Termine. Darüber hinaus reduziert sich für die Mitarbeiter*innen die administrative Tätigkeit bei der Terminvergabe, und die Kosten für den Briefversand von Terminbestätigungen entfallen.

PFLEGEAMBULANZ UNTERSTÜTZT HERZPATIENT*INNEN

Um nach einem lebensbedrohlichen kardialen Ereignis ein wiederholtes Ereignis zu verhindern, sind Maßnahmen zur Sekundärprävention, wie gesundheitsförderndes Verhalten unmittelbar nach der interventionellen Behandlung, besonders wichtig. Im klinischen Alltag ist während des stationären



Foto: Getty Images/Duane Osborn

Krankenhausaufenthaltes eine umfassende Beratung der Patient*innen über Sekundärpräventionsmaßnahmen meist nicht möglich. Diese Lücke schließt nun eine eigene Pflegeambulanz Kardiologie an der Klinischen Abteilung für Kardiologie von AKH Wien und MedUni Wien. Die Spezialambulanz bietet Patient*innen und deren Bezugspersonen persönliche Beratungsgespräche und Gesundheitsinformationen vor und nach der Entlassung. Beim Advanced-Nursing-Practice-Kongress 2023 wurde die Etablierung der Pflegeambulanz Kardiologie präsentiert und das Projekt im Rahmen des Advanced-Nursing-Practice-Award Austria mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENT*INNEN IM EINSATZ

Die neue Berufsgruppe der Operationstechnischen Assistent*innen ist im OP den Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen mit Zusatzausbildung zur OP-Pflege gleichgestellt. Sie assistieren den Chirurg*innen und sind für den gesamten perioperativen Prozess sowie für die klinikeigene Instrumenten-Aufbereitungseinheit zuständig. In Österreich kann man seit 2023 eine Ausbildung zur* zum Operationstechnischen Assistentin*Assistenten machen. Die Ausbildung dauert drei Jahre, die ersten Absolvent*innen werden ab 2026 ihren Dienst antreten. In Deutschland und der Schweiz gibt es diese Ausbildung schon länger. So ist es möglich, dass schon jetzt im Universitätsklinikum AKH Wien zwei Mitarbeiter*innen als Operationstechnische Assistent*innen im Einsatz sind. Sie arbeiten an der Universitätsklinik für Neurochirurgie und konnten schnell in das bestehende Team integriert werden. Mit der gemeinsamen interdisziplinären Zusammenarbeit zeigen sich alle Beteiligten hochzufrieden.

EUROPÄISCHES STIPENDIENPROGRAMM FÜR INTENSIVPFLEGE

Nicht zuletzt die COVID-19-Pandemie hat verdeutlicht, wie wichtig es ist, über hochqualifizierte Intensivpfleger*innen zu verfügen, die darüber hinaus auf europäischer Ebene vernetzt sind, um rasch Erfahrungen austauschen zu können. Damit ein derartiges Netzwerk aufgebaut werden kann, hat das Universitätsklinikum AKH Wien gemeinsam mit Partnerspitälern eine Initiative gestartet. Im Rahmen der European University Hospital Alliance – ein Zusammenschluss von europaweit zehn führenden Universitätskliniken, bei dem das AKH Wien Gründungsmitglied ist – wurde das Stipendienprogramm „European Critical Care Nursing Fellowship Programme“ (kurz: EUCARE) ins Leben gerufen. Ziel ist es, erfahrene Intensivpflegepersonen zu „Critical Care Nurses“ auszubilden und somit im Krisenfall auf gut vernetzte und auf dem gleichen Level agierende Intensivpflegepersonen zurückgreifen zu können. Derzeit befindet sich das Projekt im Aufbau der strukturellen Rahmenbedingungen (Curriculum-Entwicklung, Planung von theoretischer und praktischer Ausbildung) und soll nach drei Jahren mit der erfolgreichen Implementierung abgeschlossen sein.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

Im Rahmen der European University Hospital Alliance wurde das Stipendienprogramm EUCARE ins Leben gerufen.



Foto: Wiener Gesundheitsverbund/Votava

KOOPERATION MIT PFLEGEHÄUSERN

Für Patient*innen, die nach einem Spitalsaufenthalt nicht nahtlos in externe Kurzzeitpflege oder Pflegeeinrichtungen bzw. in mobile Pflegebetreuung übernommen werden können, ging das Universitätsklinikum AKH Wien eine Kooperation mit Pflegehäusern des Wiener Gesundheitsverbundes ein. Den Anfang machte 2019 die Pflege Baumgarten, wo für das AKH Wien eine AKH-Station zur Remobilisation und Nachsorge etabliert wurde, welche organisatorisch der Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin zugeordnet ist. Im Jänner 2023 wurde dann in der Pflege Leopoldstadt eine weitere Station etabliert, die unter dem Begriff „Überleitpflege“ Patient*innen des Universitätsklinikums AKH Wien – vorrangig Patient*innen der drei Universitätskliniken für Innere Medizin – gewidmet ist. Das Modell ist so erfolgreich, dass es mittlerweile auf mehrere weitere Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes ausgedehnt wurde.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

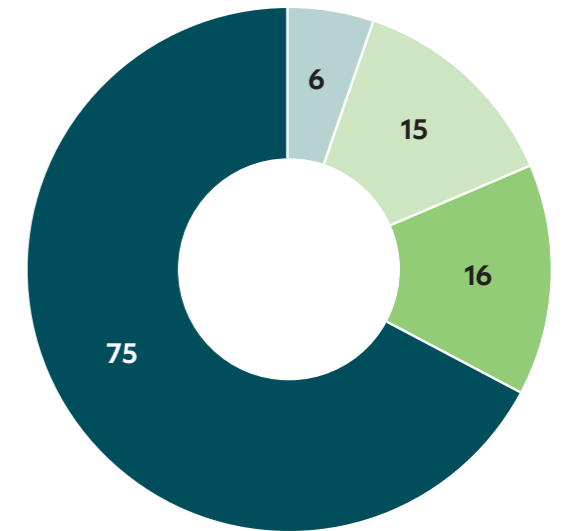
Überblick

STATIONÄRE VERSORGUNG

Bettenführende Bereiche
insgesamt: 112 (1.706 Betten)

- **Normalpflegestationen:** 75 (1.393 Betten)
- **Intermediate-Care-Stationen:** 16 (137 Betten)
- **Intensivpflegestationen:** 15 (130 Betten)
- **Wochenkliniken:** 6 (46 Betten)

Stationäre Aufnahmen: 62.174
Pflegetage: 492.180
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen: 5,9
Eintagespflegen: 6.456

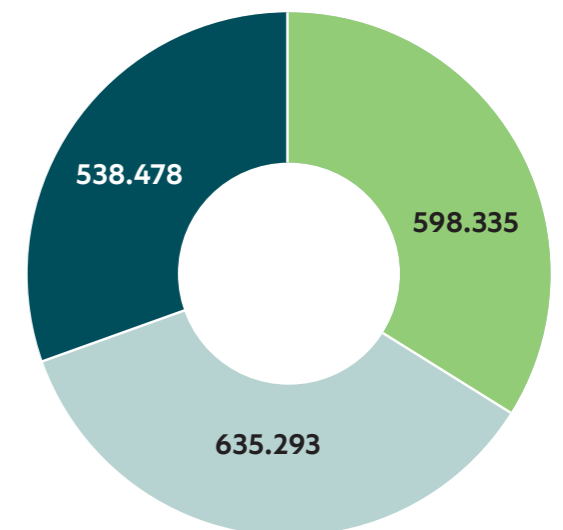


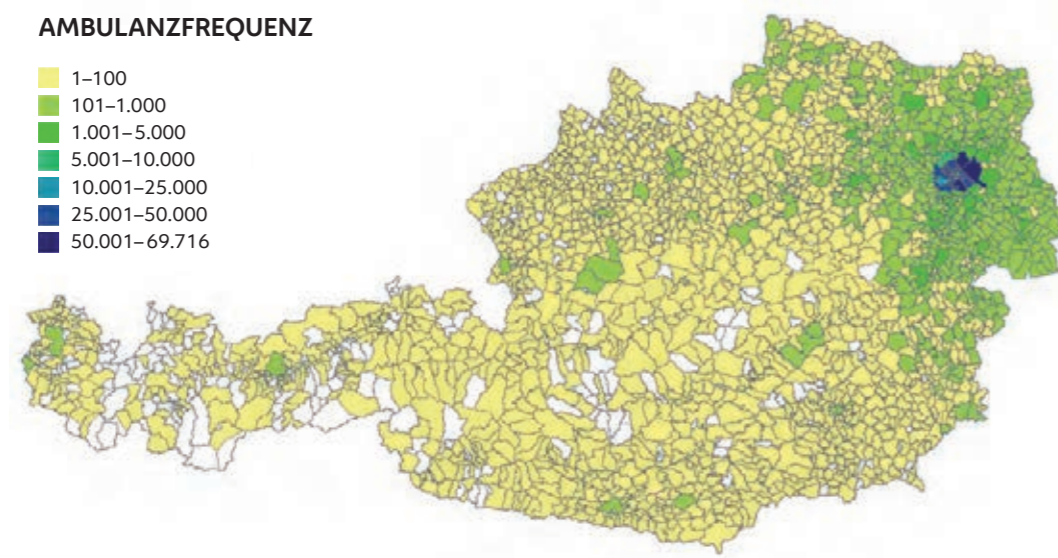
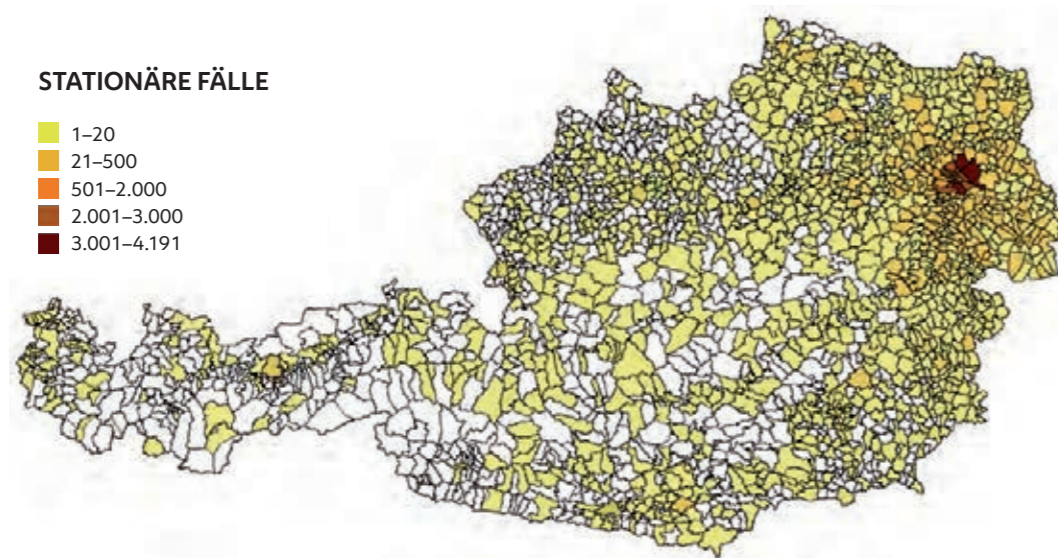
AMBULANTE VERSORGUNG

Ambulanzfrequenz: 1.772.106

- **Ambulante Erstbesuche:** 538.478
- **Ambulante Folgebesuche:** 635.293
- **Ambulanzbesuche von Stationärpatient*innen:** 598.335

Allgemeine Ambulanzen: 55
Spezialambulanzen: 342





OPERATIONEN

Operationen insgesamt: 46.020

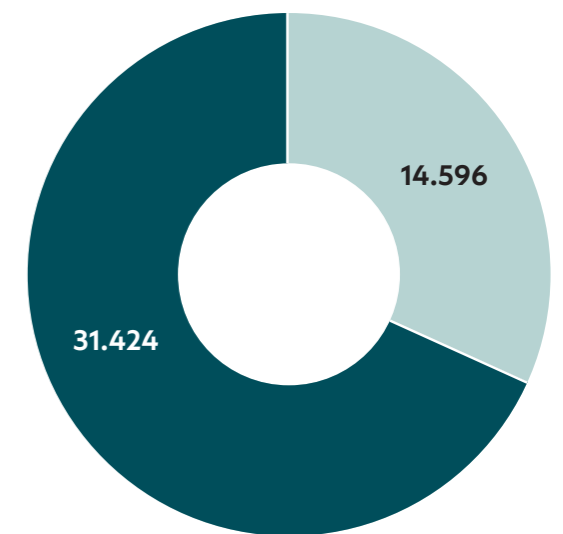
■ Operationen in den Operationssälen: 31.424

■ Operationen in Eingriffsräumen: 14.596

Operationssäle: 48

Eingriffsräume: 11

Aufwachräume: 8



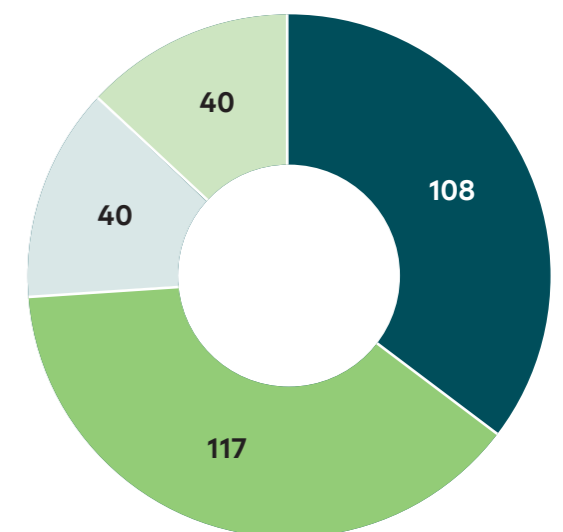
TRANSPLANTATIONEN

■ Herz: 40

■ Leber: 40

■ Lunge: 117

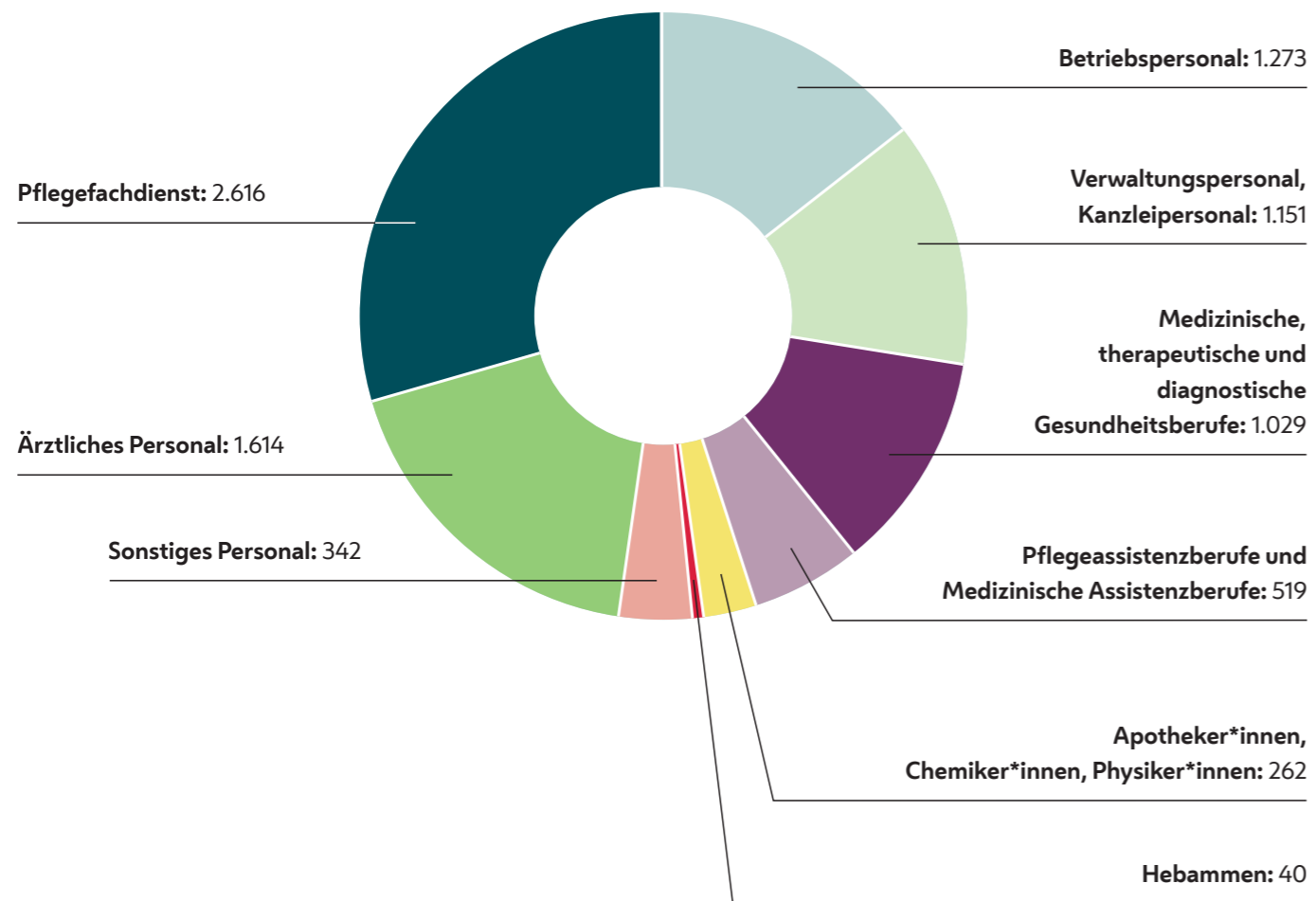
■ Niere: 108



PERSONAL

Exklusive Praktika, bei Teilzeitkräften berechnet auf 40 Stunden Arbeitszeit pro Woche

Personalstand insgesamt: 8.846



Siegfried Gierlinger, Irene Ausserlechner, Herwig Wetzlinger, Gabriela Kornek und Marco Doering (von links)

MANAGEMENT*

Direktor der Teilunternehmung: Herwig Wetzlinger
Ärztliche Direktorin: Gabriela Kornek
Direktorin des Pflegedienstes: Irene Ausserlechner
Technischer Direktor: Siegfried Gierlinger
Verwaltungsdirektor: Marco Doering

DIREKTIONEN*

Direktion der Teilunternehmung

- Assistenz und Sonderaufgaben
- Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung
- Informationszentrum und PR
- Krankenhaushygiene
- OP-Management
- Personal
- Qualitäts- und Risikomanagement
- Strategische Personalentwicklung

Ärztliche Direktion

Anstaltsapotheke
 Antimicrobial Stewardship Programm
 Bettenmanagement/Entlassungsmanagement – klinische Sozialarbeit
 Direktionsassistentenz
 Hebammendienste
 Klinische Psychologie und Psychotherapie
 Klinischer Bedarf und Studien
 Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
 Medizinischer Betrieb
 Vorfallesabwicklung und Prävention

Direktion des Pflegedienstes

Direktionsassistentenz
 Operatives Personalmanagement
 Pflege- und Betriebsprozesse
 Pflege- und Kompetenzentwicklung

Technische Direktion

Arbeitnehmerschutz und Brandschutz
 Behörde und Dokumentation
 Betriebsabteilung
 Direktionsassistentenz
 Haus- und Gebäudemanagement
 Küche und Betriebsrestaurant
 Logistik
 Medizinphysik
 Medizintechnik
 Projekte und Projektcontrolling
 Sicherheit
 Technische Betriebsführung
 Technische Infrastruktur
 Technisches Controlling

Wirtschaftliche und administrative Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion)

Controlling
 Direktionsbereich und Sekretariat
 Finanz- und Betriebswirtschaft
 Klinische Administration
 Medizinisches Dokumentationszentrum
 Zentralkanzlei



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer

KLINISCHE STRUKTUR*

Kliniken:

Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie

Klinische Abteilung für Gefäßchirurgie
 Klinische Abteilung für Transplantation
 Klinische Abteilung für Viszeralchirurgie

Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klinische Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
 Klinische Abteilung für Herz-Thorax-Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin
 Klinische Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie

Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie

Universitätsklinik für Dermatologie

Universitätsklinik für Frauenheilkunde

Klinische Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie
 Klinische Abteilung für Geburtshilfe und Feto-maternale Medizin
 Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Klinische Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
 Klinische Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Universitätsklinik für Herzchirurgie

Universitätsklinik für Innere Medizin I

Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
 Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
 Klinische Abteilung für Onkologie
 Klinische Abteilung für Palliativmedizin

Universitätsklinik für Innere Medizin II

Klinische Abteilung für Angiologie
 Klinische Abteilung für Kardiologie
 Klinische Abteilung für Pulmologie

Universitätsklinik für Innere Medizin III

Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
 Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie
 Klinische Abteilung für Nephrologie und Dialyse
 Klinische Abteilung für Rheumatologie

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Klinische Abteilung Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie
 Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
 Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie
 Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie
 Klinische Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie

Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer

Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Universitätsklinik für Neurochirurgie

Universitätsklinik für Neurologie

Universitätsklinik für Notfallmedizin

Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Klinische Abteilung für Orthopädie

Klinische Abteilung für Unfallchirurgie

Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klinische Abteilung für Allgemeine Psychiatrie

Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie

Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Klinische Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie

Klinische Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie

Klinische Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie

Klinische Abteilung für Nuklearmedizin

Universitätsklinik für Radioonkologie

Universitätsklinik für Thoraxchirurgie

Universitätsklinik für Transfusionsmedizin und Zelltherapie

Universitätsklinik für Urologie

Klinische Institute:

Klinisches Institut für Labormedizin

Klinisches Institut für Pathologie

Zentren:

Comprehensive Cancer Center

Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine

Comprehensive Center for Chest Diseases

**Comprehensive Center for Clinical Neurosciences
and Mental Health**

Comprehensive Center for Infection Medicine

Comprehensive Center for Inflammation and Immunity

Comprehensive Center for Integrated Diagnostics

Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders

Comprehensive Center for Pediatrics

Comprehensive Center for Perioperative Medicine

Comprehensive Center for Rare and Undiagnosed Diseases

Vienna Cancer Center

*Stand 2024



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer

Leistungsdaten

LEISTUNGSDATEN STATIONÄR 2023

Bereiche	AUF	ENT	TRA	VST	VLA	VLE
Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie	4.112	4.113	91	81	2.676	2.829
Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie	92	5	99	101	2.184	2.296
Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie	1.584	1.580	-	-	15	11
Universitätsklinik für Dermatologie	842	833	7	25	38	69
Universitätsklinik für Frauenheilkunde	7.485	7.463	34	24	2.085	2.112
Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	2.700	2.696	15	12	189	209
Universitätsklinik für Herzchirurgie	1.575	1.523	204	3	1.161	1.318
Universitätsklinik für Innere Medizin I	2.736	2.635	144	340	470	858
Universitätsklinik für Innere Medizin II	4.624	5.103	130	156	1.239	2.010
Universitätsklinik für Innere Medizin III	3.983	4.254	106	207	1.101	1.681
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie	2.066	2.000	57	2	292	283
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde	3.971	3.609	306	47	2.134	2.124
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	373	362	19	-	21	32
Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1.196	1.246	7	2	149	213
Universitätsklinik für Neurochirurgie	1.700	1.557	152	24	1.369	1.401
Universitätsklinik für Neurologie	1.747	1.978	25	26	517	813
Universitätsklinik für Notfallmedizin	4.504	1.214	544	159	3.101	511
Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	8.218	7.425	294	93	968	563
Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin	-	298	2	1	24	324
Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	800	774	14	21	266	267
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	978	1.007	22	1	191	245
Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin	919	919	-	-	2	2
Universitätsklinik für Radioonkologie	1.589	1.570	19	21	113	136
Universitätsklinik für Thoraxchirurgie	1.040	872	194	-	286	312
Universitätsklinik für Urologie	1.792	1.729	10	13	421	387
Gemeinsame Kinderstation 17B	1.548	1.546	9	-	242	248
Universitätsklinikum AKH Wien gesamt	62.174	58.311	2.504	1.359	21.254	21.254

BT	EPF	PFT	VWDBT	VWDPFT	BSY	BBE	TAB
34.689	155	39.080	5,0	5,6	153	113	114
12.627	7	12.798	5,3	5,4	44	38	38
2.598	382	4.199	1,6	2,6	18	17	17
7.119	17	8.018	7,8	8,8	38	21	21
29.270	343	36.943	3,0	3,8	119	112	113
11.033	188	13.811	3,8	4,7	48	38	38
16.395	161	18.012	5,7	6,2	58	49	49
32.160	177	35.322	9,0	9,8	118	102	102
30.772	130	36.214	4,6	5,5	118	99	100
37.982	208	42.664	6,7	7,5	147	121	122
3.063	1.021	5.090	1,3	2,2	21	19	19
35.349	145	39.203	5,8	6,4	130	108	110
8.410	30	8.833	20,8	21,9	30	24	24
7.279	46	8.571	5,2	6,1	33	32	32
13.391	19	15.048	4,3	4,9	57	40	41
17.827	228	19.932	7,0	7,8	77	57	60
1.596	1.230	2.984	0,3	0,6	14	14	14
48.726	1.149	56.530	5,5	6,4	180	144	147
7.245	-	7.583	22,3	23,4	24	24	24
7.206	53	8.042	6,7	7,5	28	26	26
35.759	5	37.021	29,3	30,3	121	102	104
2.046	35	2.980	2,2	3,2	8	7	7
6.432	375	8.064	3,7	4,7	32	23	23
7.774	51	8.690	5,8	6,4	28	22	22
9.217	56	11.015	4,2	5,1	48	23	27
3.963	245	5.536	2,2	3,1	15	15	15
429.928	6.456	492.180	5,2	5,9	1.707	1.392	1.411

Abkürzungen:

AUF Aufnahmen

ENT Entlassungen

TRA Transferierungen

VST Verstorbene

VLA Verlegungen Zugang

VLE Verlegungen Abgang

BT Belagstage (= Mitternachtsstand)

EPF Eintagespflegen

PFT Pflage tage

VWDBT Verweildauer – Belagstage

VWDPFT Verweildauer – Pflage tage

BSY Systemisierte Betten (Jahresschnitt)

BBE Belegbare Betten (Jahresschnitt)

TAB Tatsächliche Betten (Jahresschnitt)

LEISTUNGSDATEN AMBULANT 2023

Bereiche	ABF	AKO	FQSE	FQA	FQS
Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie	15.130	16.920	80	32.130	11.667
Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie	19.710	19.254	95	39.059	65.682
Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie	28.158	40.490	94	68.742	4.694
Universitätsklinik für Dermatologie	26.061	42.031	57	68.149	3.419
Universitätsklinik für Frauenheilkunde	26.120	37.215	11	63.346	17.143
Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	16.071	13.469	37	29.577	15.278
Universitätsklinik für Herzchirurgie	3.380	5.009	60	8.449	4.858
Universitätsklinik für Innere Medizin I	22.294	67.124	31	89.449	5.032
Universitätsklinik für Innere Medizin II	41.008	29.584	133	70.725	21.393
Universitätsklinik für Innere Medizin III	28.710	73.897	43	102.650	17.261
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie	5.636	6.508	105	12.249	2.992
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde	27.399	42.282	2.841	72.522	38.644
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.981	13.185	33	15.199	6.728
Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie	67	2	-	69	8
Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	125	11	-	136	2.272
Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	6.447	7.743	44	14.234	3.237
Universitätsklinik für Neurochirurgie	6.835	6.550	186	13.571	9.334
Universitätsklinik für Neurologie	14.565	9.275	30	23.870	12.257
Universitätsklinik für Notfallmedizin	36.230	6.948	203	43.381	10.168
Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	76.127	57.647	224	133.998	35.531
Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin	6.332	18.805	3	25.140	138.094
Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	4.025	5.469	17	9.511	2.247
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	4.376	12.033	3	16.412	25.560
Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie	261	1.503	-	1.764	67
Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin	94.904	24.698	622	120.224	108.423
Universitätsklinik für Radioonkologie	13.330	43.555	476	57.361	10.109
Universitätsklinik für Thoraxchirurgie	3.886	7.839	67	11.792	4.284
Universitätsklinik für Transfusionsmedizin und Zelltherapie	1.488	3.189	141	4.818	551
Universitätsklinik für Urologie	7.052	17.409	3	24.464	5.953
Klinisches Institut für Labormedizin	-	-	-	-	-
Klinisches Institut für Pathologie	-	-	-	-	-
Anstaltsapotheke	770	9	1	780	15.450
Universitätsklinikum AKH Wien gesamt	538.478	629.653	5.640	1.173.771	598.335

FQG	LAP	LSP	LPG
43.797	77.480	18.277	95.757
104.741	63.882	282.087	345.969
73.436	377.253	16.517	393.770
71.568	206.435	8.282	214.717
80.489	279.761	174.684	454.445
44.855	103.276	40.515	143.791
13.307	19.016	7.934	26.950
94.481	218.168	10.157	228.325
92.118	182.319	77.887	260.206
119.911	736.897	107.351	844.248
15.241	19.833	3.698	23.531
111.166	239.935	100.817	340.752
21.927	33.113	32.790	65.903
77	90	17	107
2.408	239	2.307	2.546
17.471	36.693	7.093	43.786
22.905	21.245	32.955	54.200
36.127	48.091	25.536	73.627
53.549	142.089	40.751	182.840
169.529	201.955	59.703	261.658
163.234	77.798	330.834	408.632
11.758	24.044	4.393	28.437
41.972	25.152	48.544	73.696
1.831	3.796	96	3.892
228.647	225.073	176.627	401.700
67.470	140.216	26.712	166.928
16.076	28.470	6.503	34.973
5.369	100.268	193.716	293.984
30.417	69.351	12.742	82.093
-	5.929.907	6.811.604	12.741.511
-	92.172	84.708	176.880
16.230	775	14.963	15.738
1.772.106	9.724.792	8.760.800	18.485.592

Abkürzungen:

- ABF** Ambulante Fälle
- AKO** Ambulante Kontrollen
- FQSE** Frequenz stationärer Patient*innen von extern
- FQA** Frequenz awtionärer Patient*innen
- FQG** Frequenz gesamt
- LAP** Leistungen an ambulanten Patient*innen
- LSP** Leistungen an stationären Patient*innen
- LPG** Leistungen an Patient*innen gesamt

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2023 wurde von der BDO Assurance GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist ein Teilunternehmen der wirtschaftlichen Einrichtung Wiener Gesundheitsverbund und besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit. Das Vermögen wird vom übrigen Vermögen der Gemeinde Wien gesondert verwaltet. Neben der Gemeinde Wien erfolgt die Finanzierung primär durch den Wiener Gesundheitsfonds (WGF). Die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes erfolgt durch den Bund und die Medizinische Universität Wien.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 wurde nach den Vorschriften der §§ 189 ff Unternehmensgesetzbuch in der geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023

Das Anlagevermögen (ausgenommen geringwertige Wirtschaftsgüter) der Teilunternehmung AKH Wien hat einen großen Anteil an der Bilanzsumme. Die Anlagenintensität (Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme) liegt bei 68 Prozent (Vorjahr: 71 Prozent). Es wird durch Investitionskostenzuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener

Gesundheitsfonds, des Bundes und der Medizinischen Universität Wien finanziert. Die Investitionen im Jahr 2023 beliefen sich auf 154,5 Mio. Euro (Vorjahr: 122,9 Mio. Euro). Der weitere Wertzuwachs des Anlagevermögens im Vergleich zum Vorjahr resultiert nach wie vor aus der kontinuierlichen Umsetzung des Rahmenbauvertrages 2030 und der damit verbundenen Bautätigkeit.

Die Nettoverschuldung hat sich auch im Jahr 2023 positiv entwickelt. Sie errechnet sich aus Fremdkapital abzüglich liquider Mittel und abzüglich Forderungen. Da der Anstieg der Verbindlichkeiten geringer war als der Anstieg der Forderungen, hat sich zum Bilanzstichtag 2023 im Vergleich zum Vorjahr eine höhere negative Nettoverschuldung ergeben. Damit waren die Aktivpositionen größer als das Fremdkapital.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2023

Die Leistungserlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 34,2 Mio. Euro bzw. 4,3 Prozent gestiegen. Im stationären Bereich liegt das Leistungsniveau über dem Niveau des Vorjahres, aber dennoch unter den Planwerten. Dies resultiert unter anderem daraus, dass der Personalengpass und COVID-19 in der Planung nicht dargestellt wurden. Der Trend einer Leistungsverschiebung hin zu schwereren, kostenintensiveren Fällen hat auch 2023 angehalten. Die größte Abweichung zum Plan betrifft elektive und verschiebbare Behandlungen.

Seitens des Managements wurde versucht, dem Personal-mangel im Pflegebereich entgegenzusteuern, um das Leistungsniveau zu halten und die daraus resultierenden Bettensperren zu reduzieren. Im Bereich der Universitätsklinik für Urologie und im Bereich der OP-Gruppe 2/Herzchirurgie wurde ein spezielles „Lean Management“-Projekt umgesetzt. Im Fokus dieser Organisationsentwicklungsmaßnahme steht das Optimieren von Arbeitsabläufen, um Wartezeiten und Leerläufe für Patient*innen und Mitarbeiter*innen zu verringern und dadurch mehr Zeit für die Patient*innenversorgung zu schaffen. Eine Erweiterung des Projektes ist für 2024 vorgesehen (unter anderem

OP-Gruppe 1 und 3). Im Ambulanzbereich ist das Leistungsniveau ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau, aber unter den Planwerten. Sowohl ambulante (betrifft vor allem onkologische Behandlungen) als auch stationäre Frequenzen sind gestiegen.

Die Erhöhung der Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen ist einerseits auf die angestiegene Beschaffung von preisintensiven Medikationen und andererseits auf den starken Preisanstieg bei Energieträgern zurückzuführen. Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert einerseits wie im Vorjahr aus den höheren Aufwendungen für die ausgegliederte IT (Wien Digital), andererseits aus dem Anstieg bei dem Leistungsentgelt für Abkommen mit anderen Gesundheitseinrichtungen.

Der Gesamtpersonalaufwand inklusive der Veränderungen bei den Personalrückstellungen erhöhte sich um 46,0 Mio. Euro, dies entspricht einer Steigerung von 9,8 Prozent. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus Gehaltsanpassungen. Der Personalstand an Beschäftigten der Stadt Wien (Vollzeit-äquivalente) ist mit 5.974 (Vorjahr: 5.992) um 0,3 Prozent gesunken.

Bei einem Betriebsergebnis von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: Betriebsergebnis 0,5 Mio. Euro) und einem Finanzergebnis von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: Finanzergebnis 0,3 Mio. Euro) ergibt sich ein Jahresüberschuss von 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss 0,8 Mio. Euro). Der Anstieg des Betriebsergebnisses resultiert aus dem im Vergleich zu den Aufwendungen stärker gestiegenen Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen. Einem Anstieg der Umsatzerlöse von 121,5 Mio. Euro, der sonstigen betrieblichen Erträge von 38,5 Mio. Euro und der Bestandsveränderungen von 3,4 Mio. Euro stehen Steigerungen der Personalkosten von 46,0 Mio. Euro und des Sachaufwands von 104,1 Mio. Euro gegenüber.

Die gestiegenen Aufwendungen sind mit den gestiegenen Einkaufspreisen und nach wie vor mit dem Hochfahren des Betriebs nach der Pandemie verbunden. Im Sachaufwand kann ein genereller Anstieg in vielen Bereichen verzeichnet werden. Als Beispiel ist der weiter deutlich gestiegene Aufwand für Energiekosten (Strom, Wärme und Fernkälte) von 42,4 Mio. Euro zu erwähnen.



Foto: AKH Wien/Thomas Mayer-Eggerer

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023

AKTIVA	31.12. 2023 EUR	31.12. 2022 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte und Vorteile	474.520,39	654
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.188.856.765,16	1.252.618
2. Technische Anlagen und Maschinen	115.103.531,57	103.549
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	49.022.168,68	48.522
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	277.576.899,98	192.590
	<u>1.630.559.365,39</u>	<u>1.597.279</u>
	1.631.033.885,78	1.597.933
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	33.157.066,86	30.709
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	18.469.913,30	14.654
	<u>51.626.980,16</u>	<u>45.363</u>
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Leistungen	200.197.293,90	160.843
davon > 1 Jahr	0	0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	55.561.758,55	33.746
davon > 1 Jahr	0	0
3. Sonstige Forderungen	222.418.701,61	211.438
davon > 1 Jahr	0	0
	<u>478.177.754,06</u>	<u>406.027</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>233.429.611,59</u>	<u>210.729</u>
	763.234.345,81	662.119
C. Rechnungsabgrenzungsposten	542.698,61	68
	<u><u>2.394.810.930,20</u></u>	<u><u>2.260.119</u></u>

PASSIVA	31.12. 2023 EUR	31.12. 2022 TEUR
A. Negatives Eigenkapital		
I. Unternehmenskapital	26.299.838,54	26.300
II. Bilanzverlust	-29.736.398,49	-45.900
davon Verlustvortrag: EUR 45.900.198,71		
Vorjahr: TEUR 46.724		
	<u>-3.436.559,95</u>	<u>-19.600</u>
B. Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse		
I. Bereits verwendete Investitionszuschüsse	1.631.033.885,78	1.597.933
II. Noch verfügbare Investitionszuschüsse	424.332.782,57	377.526
	<u>2.055.366.668,35</u>	<u>1.975.459</u>
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Abfertigungen	43.021.000,00	41.629
II. Sonstige Rückstellungen	172.254.605,72	148.097
	<u>215.275.605,72</u>	<u>189.726</u>
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.773.363,87	23.799
davon < 1 Jahr	1.773.363,87	23.799
davon > 1 Jahr	0	0
II. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	991.615,89	1.360
davon < 1 Jahr	244.255,47	206
davon > 1 Jahr	747.360,42	1.154
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	99.445.291,57	75.410
davon < 1 Jahr	99.445.291,57	70.775
davon > 1 Jahr	0	4.635
IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.309.280,74	4.836
davon < 1 Jahr	5.309.280,74	4.836
davon > 1 Jahr	0	0
V. Sonstige Verbindlichkeiten	19.823.234,64	8.897
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	47
davon < 1 Jahr	19.823.234,64	8.897
davon > 1 Jahr	0	0
	<u>127.342.786,71</u>	<u>114.302</u>
davon < 1 Jahr	126.595.426,29	108.513
davon > 1 Jahr	747.360,42	5.789
E. Rechnungsabgrenzungsposten	262.429,37	232
	<u><u>2.394.810.930,20</u></u>	<u><u>2.260.119</u></u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2023

	31.12. 2023 EUR	31.12. 2022 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Leistungserlöse	834.462.429,23	800.232
b) Betriebskostenersätze	329.861.743,89	242.630
c) Klinischer Mehraufwand	36.363.636,36	36.364
	<u>1.200.687.809,48</u>	<u>1.079.226</u>
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	3.815.762,60	370
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	12.654,34	38
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	386.878,87	503
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen	115.726.503,73	112.589
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	91.466.968,41	83.188
e) Übrige	166.780.034,83	139.512
	<u>374.373.040,18</u>	<u>335.830</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	292.630.247,21	278.640
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	98.532.413,54	54.014
	<u>-391.162.660,75</u>	<u>-332.654</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne	46.056.077,68	41.828
b) Gehälter	295.652.780,51	272.618
c) Soziale Aufwendungen	172.335.703,64	153.613
davon Aufwendungen für Altersversorgung	94.245.427,27	85.751
aa) Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter*innenvorsorgekassen	7.816.158,78	2.098
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	70.274.117,59	65.764
	<u>-514.044.561,83</u>	<u>-468.059</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
davon außerplanmäßige Abschreibungen	0	-1.353
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	127.486.715,52	108.480
b) Übrige	414.925.886,57	388.369
	<u>-542.412.602,09</u>	<u>-496.849</u>
8. Betriebsergebnis (Zwischensumme)	10.016.364,45	505

	31.12. 2023 EUR	31.12. 2022 TEUR
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.170.889,75	539
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23.453,98	220
11. Finanzergebnis (Summe aus Z 9 und 10)	6.147.435,77	319
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (Zwischensumme)	16.163.800,22	824
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-45.900.198,71	-46.724
14. Bilanzverlust (Gesamtsumme)	-29.736.398,49	-45.900

© Wiener Gesundheitsverbund, 2024

Impressum: Wiener Gesundheitsverbund – Universitätsklinikum AKH Wien,
1090 Wien, Währinger Gürtel 18–20. Für den Inhalt verantwortlich: Universitätsklinikum AKH Wien.
Titelfoto: AKH Wien/Eva Kelety. Grafische Gestaltung: stadt wien marketing gmbh.
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau. Gedruckt auf ökologischem Papier
gemäß Mustermappe „ÖkoKauf Wien“.